

Private stellen «Defis» für alle zur Verfügung

Als Immobilienbesitzer liessen die Brüder Bruno und Rolf Hegner in Siebnen an zwei Standorten Defibrillatoren montieren, die im Notfall von der Bevölkerung genutzt werden dürfen.

von Frieda Suter

In der Schweiz stirbt statistisch gesehen alle 90 Minuten ein Mensch an Herzversagen. Entsprechend wichtig ist es, richtig zu reagieren, wenn jemand zusammenbricht. Wenn es um öffentlich verfügbare Defibrillatoren – kurz Defis oder fachtechnisch auch AED genannt – geht, war das Gebiet zwischen Lachen und Reichenburg bis vor wenigen Tagen ein weisser Fleck auf der Landkarte. Geändert hat diese Situation vor Kurzem in Siebnen.

Die Brüder Bruno und Rolf Hegner haben sich entschlossen, bei ihren Liegenschaften am Baumgartenweg (Eingang zur Tiefgarage) und an der Kapellstrasse (beim Verteilerkasten der Gemeindewerke) öffentlich zugängliche Geräte montieren zu lassen – eine Investition im fünfstelligen Frankenbereich notabene. Jedoch unbezahlbar, wenn allenfalls ein Leben gerettet werden kann. Beide Standorte sind mit



In Siebnen stehen neu zwei Defibrillatoren für Herz-Notfälle zur Verfügung. Ermöglicht haben dies Urs Kessler (Gemeinde Schübelbach, v. l.), die Liegenschaftbesitzer Bruno und Rolf Hegner, Flavio Nardone (Gerätelieferant) und René Mächler (Fiberstream). Bild Frieda Suter

Standort der Geräte oft nicht bekannt

Zwar nimmt die Anzahl der Defibrillatoren in der Schweiz sprunghaft zu. Im Kanton Schwyz dürften es mittlerweile weit über 50 sein. Viele davon sind jedoch nicht öffentlich zugänglich. Bei der Notruf-Nummer 144 kennt man gewisse Standorte. Anrufer werden gegebenenfalls darauf aufmerksam gemacht. Erstrebenswert wären Apps wie jene der 1st Responder Bern oder der Fondazione Ticino Cuore auch für den Kanton Schwyz. Eine privat lancierte Homepage und eine entsprechende App unter dem Namen www.herzsiicher.ch sind im Aufbau, bringen für den Notfall aber keinen Nutzen. (asz)

grünen Tafeln mit weissem Kreuz und Herz mit Blitz markiert.

«Es galt zwar, einige Bedingungen einzuhalten. Aber wir waren positiv überrascht, dass alle Beteiligten sofort mitgeholfen haben, für alle Details Lösungen zu finden», sagte Bruno Hegner bei der Vorstellung der neuen Geräte.

Gemeinde und Fiberstream helfen

Beteiligt war zum einen die Gemeinde Schübelbach. Sie musste zunächst das Einverständnis geben. «Wir übernehmen darüber hinaus am Standort Kapellstrasse die anfallenden Stromkosten und stellen das Glasfaserkabelnetz gratis zur Verfügung», bestätigte Urs Kessler, Betriebsleiter der Gemeindewerke. Denn ein Defi braucht Strom, W-Lan-Anschluss und ein Gehäuse, das

konstante Temperaturen ermöglicht.

Für die Firma Fiberstream, welche das Glasfaserkabelnetz betreut, stand René Mächler im Einsatz.

Lieferant aus Buttikon

Die beiden modernen und leicht zu bedienenden Geräte wurden von Flavio Nardone aus Buttikon geliefert. Er arbeitet teilzeitlich im Rettungsdienst des Spital Lachen und führt in Buttikon die Firma resqshock.ch. Diese garantiert den Service für die Geräte. «Was unter anderem tägliche, wöchentliche und monatliche Tests sowie den Wechsel der Batterien umfasst.»

Dank W-Lan wird auch gemeldet, wenn ein Gerät aus dem Kasten geholt wird. Was jedes Mal mit einem lauten Signalton verbunden ist, der auf die Notfallsituation hinweist.

Wie die Anwendung vonstatten geht, zeigte Flavio Nardone vor Ort: «Kräftig auf den roten Knopf drücken, das Gerät herausnehmen, einstellen ob es für ein Kind oder eine erwachsene Person verwendet wird und dann den Anweisungen des Tonbands folgen.» Er betonte zudem, dass es nebst den Geräten auch Menschen braucht, die bereit sind, in einem Notfall zu reagieren. «Wenn sofort über Telefon 144 alarmiert wird, ein Helfer mit Herzmassage beginnt und ein zweiter den nächstgelegenen Defi holt, kann wertvolle Unterstützung erbracht werden, bis der Rettungsdienst vor Ort ist», führte er aus. Zum Defi gehört übrigens auch ein Etui mit Erste-Hilfe-Material wie Beatmungsmaske, Einweg-Rasierer, Schere oder Gummihandschuhen.